

J. N. 187. 600

27. | I. | 97.

Mein lieber Freund!

Ich verstehe Feinen Ruf nach dem „Evangelimann“ vollkommen; habe ich ihn doch selbst verschiedene Male in den letzten Wochen angestossen. Aber was ist gegen den gewissen passiven Widerstand im Bureau, den Sie ja kennt, zu machen? Frau Pierson ist seit vielen, vielen Wochen krank; meines Erachtens wird sie überhaupt die hiesige Bühne nicht mehr betreten. Ihr Vertrag läuft im Februar ab; und ich vermunthe, dass diese Krankheit den

betheiligten Preisen sehr erwünscht kam; den ohne Lang und Klang abzugehen, hätte doch das Prestige nicht recht in gelassen; und eine Abschiedsvorstellung zu insceniren, wäre bei der doch einmal vorhandenen Stimmung ein sehr gewagtes Unternehmen gewesen. — Der nun so nahe liegende und auch von mir dringend vorgeschlagene Ausweg, die Parthie der Martha anders zu besetzen, um doch die Oper geben zu können, stieß bisher stets auf den passiven Widerstand Pierson's. Vielleicht hatte er doch noch immer die stiele Hoffnung, eine Verlängerung des Vertrages durchsetzen zu können; und wollte deshalb seiner Frau diese Parthie reserviren. Letzt aber,

wo ihr Abgang definitiv ist (wie ich
an zuverlässiger Quelle erfahren habe),
wenn auch noch nicht officiell bekannt
— jetzt hoffe ich doch durchwunderliches.
Denken Sie der Egli die Parthie zu geben;
die Hiedler qualificirt sich in letzter Zeit
zu einer impertinenten Falschsängerin.

— Freilich kommt jetzt mein Urlaub
dazwischen: ich fahre Samstag Abend
für 18 Tage nach Madrid, dirigire dort
2 Concerte. Jedenfalls aber werde ich
vor meiner Abreise Tetzeff veranlassen,
dass die Parthie an die Egli geschickt
wird, und dass dieselbe sie studirt. —

Sylva ist vorgestern zum Kammeränger
ernannt worden: trotzdem der „Liegfried
Maier“ noch beim Ordensfest am 18. ds.
zu mir in höchst unparlamentarischen
Ausdrücken von ihm sprach. —

Können Sie nachträglich meine herr-
lichsten Gratulation zu seiner Ordens-

Auszeichnung: ich hatte davon im
Tageblatt gelesen, und habe mich
riesig darüber gefreut. Besonders weil
es nicht der sogen. „Lächnischen“ Ernestini-
sche Haus-(Knechts-) Orden“, sondern das
Kreuz für Kunst u. Wissenschaft war;
eine Dekoration, die recht selten verliehen
wird.

Wie weit bist Du mit dem Ton Quixote?
Bin colossal neugierig auf diese Par-
titur. — Für Falb habe ich gegen
500 Mark zusammengefordert. Ich
hoffe, dass eine sehr anständige Summe
herauskommen wird.

Dir und Deiner Frau die herzlichsten
Grüsse von Anita
und Deinem alten

Mutter